

Amy Goodman vom unabhängigen US-TV-Magazin DEMOCRACY NOW! hat den israelischen Historiker Prof. Ilan Pappé zum jüngsten israelischen Angriff auf den Gaza-Streifen interviewt.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 112/14 – 31.07.14

Professor Ilan Pappé: Israel hat sich dafür entschieden, ein von den USA unterstützter "rassistischer Apartheid-Staat" zu sein

Interview mit Professor Ilan Pappé
DEMOCRACY NOW!, 28.07.14

(http://www.democracynow.org/2014/7/28/professor_ilan_pappe_israel_has_chosen)

Darüber, dass die Zahl der im Gaza-Streifen getöteten Palästinenser bereits wieder auf über 1.000 angestiegen ist, haben wir auch mit dem israelischen Professor und Historiker Ilan Pappé in Haifa gesprochen. "Ich denke, Israel hat 2014 die Entscheidung getroffen, dass es lieber ein rassistischer Apartheid-Staat als eine Demokratie sein will," sagt Pappé. "Israel hofft, dass die USA seine Entscheidung unterstützen und es immun gegen mögliche Folgen einer Politik machen werden, die in der unbegrenzten Bekämpfung der Palästinenser besteht." Pappé, ein Professor für Geschichte und der Direktor des Europäischen Zentrums für Studien über Palästina an der Universität Exeter (in Großbritannien) hat mehrere Bücher geschrieben, zuletzt das Buch "The Idea of Israel: A History of Power and Knowledge" (Die Idee Israel: Eine Geschichte über Macht und Einsicht, s. <http://www.globalresearch.ca/the-idea-of-israel-a-history-of-power-and-knowledge/5378857>).

Niederschrift (des Interviews)

Das ist eine schnell erstellte Erstfassung, die sich noch verändern kann.

AMY GOODMAN: Im Rahmen unserer Berichterstattung über Gaza sprechen wir jetzt in Haifa in Israel mit Ilan Pappé, der Professor für Geschichte und Direktor des Europäischen Zentrums für Studien über Palästina an der Universität Exeter in Großbritannien ist. Er hat mehrere Bücher geschrieben, zuletzt das Buch "The Idea of Israel: A History of Power and Knowledge"; er wird *DEMOCRACY NOW!* jetzt per Videostream aus Haifa zugeschaltet.

Herzlich willkommen bei *DEMOCRACY NOW!*, Professor Pappé. Bis jetzt sind nach meiner Kenntnis mehr als 1.000 Palästinenser, 45 israelische Soldaten und drei israelische Zivilisten getötet worden. Was können Sie uns zum Stand der Verhandlungen über eine Waffenruhe sagen, und was müsste Ihrer Meinung nach geschehen?

ILAN PAPPÉ: Es ist gut, Amy, dass ich in ihrer Sendung zu Wort komme. Es gibt keinerlei Anzeichen für eine baldige Waffenruhe bei den Bodenkämpfen. Es laufen aber weiterhin zwei konkurrierende Initiativen: Die ägyptisch-israelische Initiative, mit der die Hamas zur Rückkehr zum vorherigen Zustand und zur Aufgabe sämtlicher Ziel, für die sie kämpft, veranlasst werden soll, und eine ernsthaftere Initiative des US-Außenministers John Kerry, der gemeinsam mit Katar und der Türkei einige der Ursachen für den jüngsten Gewaltausbruch anzugehen versucht. Bis jetzt hat aber noch keine der beiden Initiativen Wirkung erzielen können, abgesehen von einem im Vergleich mit den vergangenen 20 Tagen leichten Rückgang (der Kampftätigkeit).

AMY GOODMAN: Es gab Proteste in Tel Aviv. Wie viele Leute haben sich an diesen Protesten, und an denen, die an diesem Wochenende in Haifa stattfanden, beteiligt? Waren Sie auch beim Protest in Haifa, Professor Pappé?

ILAN PAPPÉ: Ja, Ja, ich war da. In Haifa haben etwa 700 Menschen protestiert. In Tel Aviv waren es 3.000. Ich sollte aber erwähnen, dass die Protestierenden zum größten Teil palästinensische Bürger Israels waren. Die Anzahl der israelischen Juden, die mutig genug sind, um auf der Straße zu demonstrieren, ist viel kleiner, als diese Zahlen vermuten lassen. Und sie wurden von rechten Gegendemonstranten und der Polizei sehr brutal angegangen.

AMY GOODMAN: Was sollten Ihrer Meinung nach die Menschen unbedingt wissen, um diesen Konflikt verstehen zu können?

ILAN PAPPÉ: Ich denke, am wichtigsten sind die historischen Zusammenhänge. Die Berichte der Mainstream-Medien über die Situation in Gaza vermitteln den Eindruck, alles habe mit den unsinnigen Raketenangriffen der Hamas auf Israel begonnen. Zwei vorausgegangene wichtige Entscheidungen israelischer Regierungen werden einfach unterschlagen. Die jüngste erfolgte erst kurz vorher im Juni 2014, als man beschlossen hat, den politischen Einfluss der Hamas auf die West Bank gewaltsam zu reduzieren und mit allen Mitteln eine internationale Kampagne zu verhindern, mit der die (aus Fatah und Hamas gebildete) palästinensische Einheitsregierung (<http://www.spiegel.de/politik/ausland/einheitsregierung-in-palaestina-abbas-vereidigt-expertenkabinett-a-972909.html>), wegen der vielen Verletzungen der Menschen- und Bürgerrechte der Palästinenser ein Gerichtsverfahren gegen Israel in Gang bringen wollte.

Und der tiefere historische Zusammenhang ist die Tatsache, dass der Gaza-Streifen seit 2005 ein Gefängnis ist, in das die dort lebenden Menschen wie Kriminelle eingesperrt sind; dabei besteht ihr einziges "Verbrechen" darin, dass sie Palästinenser sind und sich in einer geopolitischen Lage befinden, mit der Israel nicht vernünftig umzugehen weiß. Und immer, wenn die Menschen in Gaza demokratisch jemanden gewählt haben, der versprochen hat, sich gegen diese Ghettoisierung und Belagerung zur Wehr zu setzen, hat Israel sofort mit militärischer Gewalt reagiert. Das ist der größere historische Zusammenhang; man muss den Leuten die verzweifelte Situation der Palästinenser erklären, dann verstehen sie auch, warum die sich daraus befreien wollen. Darüber haben wir uns bereits in einem früheren Interview unterhalten. Das ist der Kern des Problems, das durchaus lösbar ist. Man kann es lösen, wenn man die Belagerung lockert und den Menschen in Gaza Kontakte zu ihren Brüdern und Schwestern im Westjordanland ermöglicht; man muss ihnen auch erlauben, Verbindungen zur übrigen Welt aufzunehmen und die unhaltbaren, an keinem anderen Ort der Welt herrschenden Verhältnisse ändern, unter denen sie leben müssen.

AMY GOODMAN: Professor Pappé, am Wochenende hat der BBC-Korrespondent Jon Donnison berichtet, die israelische Polizei habe zugegeben, dass die Hamas nicht für den Tod der drei israelischen Jugendlichen verantwortlich sei, die im Juni auf der West Bank ermordet wurden. Über Twitter hat Donnison verbreitet, Micky Rosenfeld, ein Sprecher der israelischen Polizei, habe ihm mitgeteilt, die Mörder der drei Jugendlichen hätten einer der Hamas nahestehenden Zelle angehört, aber nicht in deren Auftrag gehandelt. Was hat das zu bedeuten?

ILAN PAPPÉ: Das ist sehr wichtig, weil die israelische Polizei das sofort wusste, als sie von der Entführung und Ermordung der drei jungen Siedler erfuhr (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP10614_220714.pdf http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP10614_220714.pdf). Damit ist klar, dass Israel nur nach einem Vor-

wand suchte, um seine Militäreinsätze im Westjordanland und im Gaza-Streifen zu rechtfertigen; der israelischen Regierung ging es nur darum, die Situation vor dem erfolglosen Friedensprozess wieder herzustellen, um ihre Politik nicht ändern zu müssen und die Besiedlung der West Bank fortsetzen zu können (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP10914_250714.pdf). Die Enttäuschung, die sich nach den gescheiterten Friedensverhandlungen im Mai 2014 im Westjordanland ausbreitete (s. <http://www-zeit.de/politik/ausland/2014-04/israel-hamas-fatah-friedensgespraeche>), und die Wut über die Tötung fünf junger Palästinenser durch die israelische Armee könnten Gründe für die Einzelaktion der Entführer gewesen sein, die nicht der Hamas angelastet werden kann. Die Hamas zeigte sich nämlich kompromissbereit, als sie gemeinsam mit Abu Mazen (von der Fatah, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Mahmud_Abbas) eine Einheitsregierung bildete und dessen Initiative unterstützte, Israel vor den Vereinten Nationen und anderen internationalen Gremien wegen seiner über 46jährigen Siedlungs- und Besatzungspolitik zu verklagen. Die israelische Regierung brauchte also nur einen Vorwand für das Blutbad, das sie jetzt wieder im Gaza-Streifen anrichtet.

AMY GOODMAN: Noch eine Schlussfrage, Professor Pappé: Sie haben jahrelang in Israel gelehrt, Israel dann aber verlassen, um an der Universität Exeter in Großbritannien zu lehren. Jetzt sind Sie nach Haifa zurückgekehrt. Hat sich Ihr Land verändert?

ILAN PAPPÉ: Ja, aber unglücklicherweise zum Schlimmeren. Ich glaube, dass Israel an einem Scheideweg angelangt ist und dass die israelische Regierung bereits beschlossen hat, welchen Weg sie einschlagen will. Sie musste sich entscheiden, ob Israel eine Demokratie oder in Anbetracht der herrschenden Realität ein rassistischer Apartheid-Staat sein soll. Meiner Meinung nach hat sich die israelische Regierung 2014 für den rassistischen Apartheid-Staat und gegen die Demokratie entschieden; sie hofft, dass die USA ihre Entscheidung unterstützen und Israel immun gegen mögliche Folgen einer Politik machen werden, die in der unbegrenzten Bekämpfung der Palästinenser besteht.

AMY GOODMAN: Was sollten Ihrer Meinung nach die USA tun?

ILAN PAPPÉ: Nun, die USA sollten Israel an den grundlegenden Prinzipien einer Demokratie messen und erkennen, dass sie vorbehaltlos ein Regime unterstützen, das systematisch die Menschen- und Bürgerrechte aller Nichtjuden zwischen dem Fluss Jordan und dem Mittelmeer verletzt. Wenn die USA auch weiterhin ein solches Regime unterstützen wollen, wie sie das in der Vergangenheit getan haben, ist das ihre Sache; wenn sie aber eine andere Botschaft in den Nahen und Mittleren Osten senden wollen, dann müssen sie mehr für die Menschenrechte ...

AMY GOODMAN: Wir haben noch zwei Sekunden.

ILAN PAPPÉ: ... für die Menschenrechte und die Bürgerrechte der Palästinenser tun.

(Wir haben die Niederschrift des Interviews komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Über den eingangs angegebenen Link ist es auch als Video aufzurufen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Professor Ilan Pappé: Israel Has Chosen to be a "Racist Apartheid State" with U.S. Support

July 28, 2014

As the Palestinian death toll tops 1,000 in Gaza, we are joined from Haifa by Israeli professor and historian Ilan Pappé. "I think Israel in 2014 made a decision that it prefers to be a racist apartheid state and not a democracy," Pappé says. "It still hopes that the United States will license this decision and provide it with the immunity to continue, with the necessary implication of such a policy vis-à-vis the Palestinians wherever they are." A professor of history and the director of the European Centre for Palestine Studies at the University of Exeter, Pappé is the author of several books, including most recently, "The Idea of Israel: A History of Power and Knowledge."

Transcript

This is a rush transcript. Copy may not be in its final form.

AMY GOODMAN: As we continue our coverage of the crisis in Gaza, we go to Haifa, Israel, to speak with Ilan Pappé, a professor of history and the director of the European Centre for Palestine Studies at the University of Exeter in Britain. He's the author of a number of books, including, most recently, *The Idea of Israel: A History of Power and Knowledge*, joining us by Democracy Now! video stream from Haifa.

Welcome to Democracy Now!, Professor Pappé. At this point, over a thousand Palestinians have been killed, as well, I believe the number is 45 Israeli soldiers, and three civilians have been killed in Israel. Can you talk about the latest negotiations over a ceasefire and what you think needs to happen?

ILAN PAPPÉ: It's good to be on your show, Amy. There is no sign for a ceasefire on the ground itself. And there are sort of two competing initiatives still going on: The Egyptian-Israeli initiative that actually wants to dictate to the Hamas a return to the status quo and sort of marginalize and disregard everything that Hamas was fighting for, and there is a more serious effort that the secretary of state was trying to push forward, John Kerry, with the help of the Qataris and the Turks, to try and address at least some of the issues that are at the heart of this present wave of violence. But so far, none of the two has affected the reality on the ground, apart from a certain lull in the last few hours compared to the last 20 days.

AMY GOODMAN: There were protests in Tel Aviv. How many people came out at those protests, as well as Haifa this weekend? Were you there at the protest in Haifa, Professor Pappé?

ILAN PAPPÉ: Yes, yes, I was. Haifa, there were about 700 people. In Tel Aviv, there were 3,000. I should say that, of course, a large number of the protesters are Palestinian citizens of Israel. So the number of Israeli Jews who are courageous enough to come out and demonstrate is even smaller than these numbers indicate. And they were met by a very vicious reaction both from right-wing demonstrators and very harsh—and were harshly treated by the police.

AMY GOODMAN: What do you think it's most important for people to understand about the conflict?

ILAN PAPPÉ: I think the most important thing is the historical context. When you listen to mainstream media coverage of the situation in Gaza, you get the impression that it all starts with an unreasonable launching of rockets into Israel by the Hamas. And two very basic historical kind of backgrounds are being missed. The very immediate one goes back to June this year, when Israel decided, by force, to try and demolish the Hamas politically in the West Bank and foil the attempts of the unity government of Palestine to push forward an international campaign to bring Israel to justice on the basis of the agenda of human rights and civil rights.

And the deeper historical context is the fact that ever since 2005, the Gaza Strip is being—or people in the Gaza Strip are being incarcerated as criminals, and their only crime is that they are Palestinians in a geopolitical location that Israel doesn't know how to deal with. And when they elected democratically someone who was vowed to struggle against this ghettoizing or this siege, Israel reacted with all its force. So, this sort of wider historical context, that would explain to people that it is a desperate attempt to get out of the situation that your previous interviewee was talking about, is at the heart of the issue, and therefore it is soluble. One can solve this situation by lifting the siege, by allowing the people of Gaza to be connected with their brothers and sisters in the West Bank, and by allowing them to be connected to the world and not to live under circumstances that no one else in the world seems to experience at this moment in time.

AMY GOODMAN: Professor Pappé, over the weekend, BBC correspondent Jon Donnison reported on what was called an Israeli admission that Hamas was not responsible for the killing of the three Israeli teenagers in the West Bank in June. On Twitter, Donnison said Israeli police spokesperson Micky Rosenfeld told him the suspects who killed the three teenagers were a lone cell affiliated with Hamas but not operating under its leadership. What is the significance of this?

ILAN PAPPÉ: It's very significant, because this was, of course, known to the Israelis the moment they heard about this abduction and the killing of the three young settlers. It was very clear that Israel was looking for a pretext to try and launch both a military operation in the West Bank and in the Gaza Strip in order to try and bring back the situation in Palestine to what it was during the failed peace process, with a sort of good domicile, the West Bank and the Gaza Strip, in a way that they could forget about it and continue with the colonization of the West Bank without the need to change anything in their attitude or policies. And the depression in the West Bank, the frustration, the anger, especially in May 2014, of the killing of five young Palestinians by the Israeli army, burst out in this local action, this local initiative, that had nothing to do with the strategy of the Hamas, that was willing to try and give Abu Mazen leeway to create a unity government and to try the new initiative—going to the United Nations, going to international bodies, in order to make Israel accountable for more than 46 years of colonization and occupation. So it really highlights the connection between a pretext and a policy and a strategy which has wreaked such carnage in Gaza today.

AMY GOODMAN: Finally, Professor Pappé, you worked in Israel for years as a professor. You left Israel and now teach at the University of Exeter in Britain. You've returned to Haifa. Do you see a change in your country?

ILAN PAPPÉ: Yes, unfortunately, a change for the worse. I think the Israel is at a crossroad, but it has already made its decision which way it is going from this junction. It was in

a junction where it had to decide finally whether it wants to be a democracy or to be a racist and apartheid state, given the realities on the ground. I think Israel, in 2014, made a decision that it prefers to be a racist apartheid state and not a democracy, and it still hopes that the United States would license this decision and provide it with the immunity to continue with the necessary implication of such a policy vis-à-vis the Palestinians, wherever they are.

AMY GOODMAN: What do you think the U.S. should do?

ILAN PAPPÉ: Well, the U.S. should apply the basic definitions of democracy to Israel and recognize that it is giving, it's providing an unconditional support for a regime that systematically abuses the human rights and the civil rights of anyone who is not a Jew between the River Jordan and the Mediterranean. If America wants clearly to support such regimes—it had done it in the past—that's OK. But if it feels that it wants to send a different message to the Middle East, then it really has a different agenda of human rights—

AMY GOODMAN: We have two seconds.

ILAN PAPPÉ: Yeah, human rights and civil rights in Palestine.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern